

Name: Kerstin L [REDACTED]
Anschrift: [REDACTED]
PLZ/Ort: [REDACTED]

Datum: 5.12.2015

An

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin
Deutschland

Stellungnahme zum NEP 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhebe ich als betroffener Anwohner im Coburger Osten, [REDACTED], Einwand gegen das Projekt P44, Projekt P44mod sowie einer Trassenführung der HGU-Gleichstromtrasse zwischen Sachsen-Anhalt und Bayern durch das Coburger Land. Aktuelle Überlegungen (Alternativplanungen) im NEP Strom 2025 sehen u.a. vor, eine weitere neue 380kV-Leitung im Rahmen einer Bündelung durch den Coburger Osten und das Coburger Land zu führen.

Mein Heimatraum und mein Wohnumfeld insbesondere wurden in den letzten 10 Jahren von der Autobahn A73, der ICE-Hochgeschwindigkeits-Neubaustrecke München-Berlin und der derzeit im Bau befindlichen Thüringer Strombrücke (380 kV) stark in Mitleidenschaft gezogen. In meinem direkten Umfeld nur 350m (Luftlinie) hinter meinem Wohnhaus wurde durch die genannten Maßnahmen bereits heute schon viel Wald und Natur zerstört. Land und Wald meiner Vorfahren, die über Generationen weitervererbt wurden, sind stark verändert oder nicht mehr vorhanden, wurden uns einfach weggenommen und Land enteignet. Hochwertiger und alter Baumbestand wurde einfach durch Monstermaschinen über Nacht platt gemacht und die Infrastrukturschneise hinter unserem Ort würde durch weitere Maßnahmen auf mehrere hundert Meter Breite anwachsen. Es bietet sich bereits heute ein grausames Bild von Straßen, Schienen und Monstermasten, die das Gebiet massiv durchstreift. Das Landschaftsbild des Wald-und Naherholungsgebiets „Coburger Lahm“ ist dort und in vielen anderen Bereichen heute nicht mehr wiederzuerkennen. Aktuell blicke ich auf die monströsen Masten der im Bau befindlichen Thüringer Strombrücke. Die neue Autobahn belastet mich mit unerträglichem Lärm bis weit in die Nachtstunden, der mit der zukünftigen Inbetriebnahme der ICE-Trasse weiter zunehmen wird. Mit den genannten Maßnahmen habe ich und mein Umfeld bereits genug Beitrag zur Energiewende geleistet. Weitere geplante Maßnahmen, wie von den Netzbetreibern jüngst vorgeschlagen, lehne ich ab.

Gerade als ich diese Zeilen schreibe, donnern wieder und wieder teilweise im Minutentakt Betonmischer an meinem Fenster vorbei und trügen das eigentlich ländliche Leben. Meine psychische Belastung mit Lärm und Zukunftsängsten nehmen immer mehr zu. Ich fühle mich massiv in meiner Lebensqualität bedrängt und eingeschränkt, weitere geplante Maßnahmen in diesem Bereich sind für mich und meine Familie nicht mehr akzeptabel und in keinem Fall hinnehmbar!

Der Coburger Osten und das Coburger Land waren noch vor zehn Jahren ein ländlich geprägter Raum abseits großer, überregionaler Infrastrukturtrassen. Seit der erstmaligen Trassenfestlegung der Autobahn A73 wird uns jede neue überregionale

Infrastrukturmaßnahme mit dem Argument der Bündelung von Infrastrukturen „übergestülpt“. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt eine Wahl und aus der Bündelung der Infrastrukturen ist heute bereits eine Überbündelung geworden: Autobahn, ICE-Trasse, Thüringer Strombrücke – das alles wegen der geographischen Gegebenheiten immer in einer sehr geringen Luftlinienentfernung zu Siedlungen und Ortschaften und zu meinem Anwesen in Coburg [REDACTED].

Und wieder kommt ein donnerndes Geräusch immer näher, diesmal ist es ein 40-Tonner, der die Umgehungsstraße in [REDACTED] nutzt, um die nahe gelegene Bauschuttdeponie ([REDACTED]) der Stadt Coburg auf der Brandensteinsebene zu erreichen. Die vorgegebenen 50kmh durch den Ort vermutlich wieder mal nicht eingehalten, wie so oft. Tagtäglich muss ich auch das erdulden, denn auch das belastet mich und die Bürger im Coburger Osten, neben der Überbündelung von Autobahn, ICE-Trasse und Thüringer Strombrücke.

Weiter zum meinem Anliegen in der Sache Stromtrassenplanung. Selbst die Eingaben von mir und vieler anderer betroffener Bürger bei der letzten Planfeststellung zur Thüringer Strombrücke, die Leitung von unserem Wohnhäusern in Coburg [REDACTED] weiter in nord-östliche Richtung zu führen wurde vom Stromnetzbetreiber nicht stattgegeben. Dabei wollten wir wenigstens versuchen die Distanz zwischen Thüringer Strombrücke und der Wohnbebauung möglichst groß zu halten. Das Gegenargument und Ablehnen unseres Antrags vom Stromnetzbetreiber war damals, dass einzelne Anwohner auf der anderen Seite der Stromtrasse näher heranrücken würden und damit der nötige Abstand zur Leitung nicht mehr gewährleistet wäre. Jetzt lese ich in den Planungsunterlagen dieses Stromnetzbetreibers, dass die Paralleltrasse der P44mod nun genau das ermöglichen soll, diesmal aber in meine Richtung, [REDACTED]. Dies kann man nicht mal mehr ansatzweise verstehen und macht eine Glaubwürdigkeit der Stromnetzbetreiber alles nur menschenmögliche für den Schutz des Menschen hier einfließen zu lassen, komplett zu nichte. Es wird einfach über die Köpfe hinwegentschieden. Totalversagen des Stromnetzbetreibers und der zuständigen Planungsbehörden, oder hat man sich einfach niemals ernsthaft mit den bisherigen Einwänden und Planungen befasst? Mein Vertrauen in die deutsche Rechtsstaatlichkeit und Objektivität der Verfahren würde mich umso mehr erschüttern, wenn hier weiter an den Planungen einer P44mod festgehalten wird.

...ein donnerndes Geräusch, es kommt immer näher und die Fenster fangen an zu klirren....ja, ein weiterer Schwertransport, diesmal in Richtung der Stromtrasse, die in 350m Entfernung liegt, fahrend, beladen mit weiteren Materialien, Metallen und zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Stromtrasse, oder doch für den ICE? Wie viele Jahre soll ich das noch aushalten, es nimmt kein Ende!

Die öffentlichen Behauptungen der Netzbetreiber besagt, dass die neu vorgestellten Trassenoptionen politisch getrieben sind. Hat man sich im Koalitionsgipfel jüngst im Juli nicht darauf verständigt, dass Stromnetzbetreiber zunächst die Bestandstrassen prüfen sollen? Eine im Bau befindliche Thüringer Strombrücke gehört aber wohl nicht zu einer Bestandstrasse, sondern ist eindeutig eine Neubautrasse. Sollte dieser Planung also weiterhin stattgegeben werden kann nur noch von einer politischen Motivation ausgegangen werden. Die technische Notwendigkeit der Gesamtmaßnahme P44, wie sie uns Bürgern immer wieder suggeriert wird, stelle ich klar in Frage. Laut dem NEPs der letzten Jahre bestand doch die Zielsetzung gerade darin die Versorgung bei Ausfall der gerade im Bau befindlichen Thüringer Strombrücke zu sichern. Netzverstärkungen genau auf dieser Trasse, im selben Korridor, sei es durch Bau einer zweiten parallel laufenden oder Verstärkung der gerade im Bau befindlichen Trasse, würde es mit einem Angriff durch Terror oder durch Umweltereignisse geradezu ins Herz treffen.

Wie Ernsthaft ist die Variante zu nehmen, die gerade im Bau befindliche Trasse wieder abzureisen und einer kompletten Neuinstallation mit noch größeren Masten und größeren

Fundamenten umzusetzen? Ein solches Planen wäre für mich ein Totalversagen der Verantwortlichen und muss aus meiner Sicht rechtliche Folgen nach sich ziehen. Einem Wirtschaftsbetrieb mit rund 24.000 Mitarbeitern weltweit, in dem ich heute tätig bin, würde eine solche Fehlplanung mit so hohen Kosten im harten internationalen Wettbewerb den Totalverlust der Firma, zumindest aber zu einem hohen Verlust von Arbeitsplätzen, führen. Dafür trägt zumindest der Unternehmer die Verantwortung. Planvolles Handeln sieht anders aus. Wer trägt für diese Variante der Stromtrassenplanung die Verantwortung? Würde man das wieder mal politisch mittragen oder eher geduldet und unter den Tisch gekehrt, am Ende zahlen die Bürger, jeder von uns! Dies kann ich als steuerzahlender Bürger in einem Rechtsstaat nicht mehr hinnehmen.

Die neu vorgestellte Trassenführung durch den Coburger Osten plant derzeit mindestens 75km längere Strecke. Weitere Mehrkosten, bei Investitionswerten von bereits geplanten 22-25Mrd € beim Bau als Freileitungen, die der Bürger mittragen soll. Warum länger und kostenintensiver, wenn es doch günstiger und weniger land- und umweltbelastender umsetzbar ist. Ich bezweifle weiterhin die Notwendigkeit von weiteren Trassen durch das Coburger Land, auch mit Hinblick darauf, dass es naturverträglichere Maßnahmen, z.B. wie Eigenversorgung über Photovoltaik etc. gibt. Die Gelder darin zu investieren und Fördergelder an Privathaushalte zu geben, sehe ich viel deutlicher im Fokus, um in Fragen der Energiewende ans Ziel zu kommen. Ich bitte dies zwingend nochmals zu prüfen, nicht dem Wahn ausgesetzt zu sein, Leitungen ohne ein wirkliches Gesamtkonzept weiter voran zu treiben und dabei auch noch den Transport von dreckigem Strom zu unterstützen.

Wieder und immer wieder, wochentags, an den Wochenenden und sogar an Feiertagen, bei Tag und bei Nacht fahren die LKWs und Betonmischer, Schwertransporter und Baufahrzeuge an meinem Anwesen und auf den Straßen durch den Coburger Osten vorbei. Lärm, Abgase und Straßenschäden sind nur eine Folge davon. Nächtliche Ruhestörungen und Schlafmangel machen sich bei mir breit, wenn mal wieder die Nacht durchgearbeitet werden muss, damit das Projekt ICE, Autobahn oder Leitungsbau nach Plan möglichst schnell durchgezogen werden muss. Mein Wohnhaus und Anwesen mit rund 1000qm hat schon heute deutlich an Wert verloren. Grundstückswerte, die meine Altersvorsorge mit absichern soll. Ich befürchte, dass dieser Wert durch weitere Baumaßnahmen in unmittelbarer Nähe weiter gemindert wird und ich im Alter dann nicht mehr genug abgesichert bin. Trägt hierfür der Stromnetzbetreiber die Verantwortung und gibt mir den Ausgleich?

Ein wichtiger Treiber für den weiteren Ausbau der Trassen ist der Energieaustausch mit dem Ausland. Stromexport bedeutet wirtschaftliche Interessen in den Vordergrund zu stellen, nicht aber die Schutzbelange von Mensch und Natur. Wenn aus dem Gesamtprojekt und so kommt es bei mir und vielen weiteren Mitmenschen immer mehr an, ein Geschäft/Profit für den Stromnetzbetreiber entsteht, dann muss das hier sofort gestoppt werden. Das würde ich verantwortungsvolles Handeln nennen und das erwarte ich von unseren politisch verantwortlichen Gremien. Stoppt diesen Wahnsinn! Wir brauchen keine Braunkohle aus dem Ausland und ich will diesen dreckigen Strom auch nicht in den Leitungen durch unsere Region.

Ich halte den Stromnetzbetreibern vor, dass die immer wieder vorgegaukelten Szenarien, dass mit der Abschaltung des AKW Grafenrheinfeld (Mitte 2015) die Lichter bei uns ausgehen werden, das Netz der neuen Leitung ist heute noch nicht angeschlossen, den Bürger verunsichern und falsche Tatsachen vorspielen soll. Es geht dem Netzbetreiber also gar nicht vorrangig um die Versorgungssicherheit. Ich würde sogar von Panikmache reden. Es erschließt sich mir deshalb überhaupt nicht mehr, wie es zu den Schnellschussplanungen, das Zurückrudern und dann doch wieder neu in Raum geworfene Neuplanungen kommt. Sogar der Abriss der gerade noch im Bau befindlichen Thüringer Strombrücke wird ernsthaft vorgeschlagen. Ich bitte dringend um ein verantwortungsvolles

Handeln auch und besonders mit Blick auf Mensch und Natur. Eine solche kostenverschwenderische Lösung muss sofort wieder verworfen werden.

In den letzten Jahren hat der technische Fortschritt uns immer wieder eingeholt, wie weit ist der technische Fortschritt hinsichtlich neuer Speichertechnik und eine mögliche Reduzierung des zukünftigen Verbrauchs in dieser Planung berücksichtigt worden. Ich behaupte, dass die aktuellen Planungen dies keinesfalls berücksichtigen.

Andererseits ist bei weiteren Zunahmen der Stromflüsse und die ist heute bereits absehbar, da die Windräder und Anlagen an der See weiter ausgebaut werden sollen, mit weiteren zusätzlichen Netzverstärkungs-oder ausbaumaßnahmen zu rechnen. Das Neubau-Projekt könnte viel zukunftsgerichteter sein und ist jetzt noch besser planbar, als weitere Halblösungen über die hier vorgeschlagenen Varianten. Der Netzbetreiber selbst stuft für beide Varianten der B1 2025 GG und B1 2025 GI die netztechnische Effizienz deutlich schlechter ein, der Vermaschungsgrad ist geringer und die Ost-West-Flüsse können schlechter bescherrscht werden. Dies alles spricht gegen die neu geplanten Varianten.

Als Bürger im Coburger Osten fühle ich mich mittlerweile ohnmächtig gegenüber den Planungen die uns private Stromnetzbetreiber immer wieder vorlegen.

In meiner unmittelbaren Umgebung im Coburger Osten ist mit dem Gebot der Bündelung überregionaler Infrastrukturen längst eine Überbündelung entstanden, die mir als Anwohner die Lebensqualität raubt. Weitere Leitungstrassen und überregionale Infrastrukturen bedeuten neue, massivste Eingriffe in die Kultur- und Naturlandschaft meines Wohnumfeldes und meines bereits eingeschränkten Lebensraumes. Wald- und Naherholungsgebiete verlieren weitere große Teile ihres Baumbestandes (dabei gilt doch gerade auch der Wald als besonders schützenswert!) und Rückzugsgebiete für Mensch und Natur gehen weiter verloren.

Die Infrastrukturschneise(n) durch das Coburger Land und den Landkreis Coburg nehmen in Anzahl, Umfang und Ausmaß zu. Mit all den negativen Begleiterscheinungen würden die letzten Lebensqualität gebenden Natur- und Landschaftsräume für mich zerstört.

Bitte lassen Sie es nicht zu, dass mit den nun vorgelegten Varianten im Netzausbau Strom Belastungsgrenzen eines Teilraumes, der darin lebenden Menschen sowie für Flora und Fauna eindeutig überschritten werden. Planvolles Handeln sieht anders aus!

Angesprochen sind damit auch die bereits heute im Raum stehenden Planungen für eine HGÜ-Leitung (Projekt DC5/DC6). Hier legen die Netzbetreiber aber zumindest eine Planungsalternative vor, die im Falle einer Verbindung zwischen Wolmirstedt (SN) und Isar1 (BY) die Lasten der Energiewende auch einmal auf andere Schultern, also im östlichen Bayern verteilt. Deshalb ist dort dieser Planungsvariante Vorrang zu gewähren, falls die Leitung nachweisbar erforderlich ist.

Im nächsten Entwurf des NEP 2025 müssen daher die hier - und von tausenden von Mitbürgern - kritisierten Planungen zur P44mod und DC5/DC6 sofort wieder verworfen werden!

Die gesetzlichen und gestalterischen Möglichkeiten der Trassenplanungen im NEP Strom 2025 wurden also von den Stromnetzbetreibern gerade im Hinblick auf die Maßnahme P44/P44mod nicht genug ausgeschöpft und mit Alternativtrassenlegungen in einem größeren, überregionalen Kontext eine umfassenden Betrachtung unterzogen. Durch die Überbündelung im Coburger Land wären die negativen Auswirkungen durch den Bau neuer Stromleitungen durch den Coburger Osten und den Landkreis Coburg damit unverhältnismäßig.

Auf umweltverträgliche, wirtschaftlich vertretbare und gesetzlich mögliche Alternativen (Vollverkabelung mit Hochspannungsgleichstromübertragung, zumindest aber Erdverkabelung in siedlungsnahen Bereichen), mit denen das öffentliche Interesse umgesetzt werden kann, sind an keiner Stelle im NEP Strom genannt.

...und wieder fahren hintereinander zwei der Betonmischer an meinem Haus vorbei, um die nahe gelegene Baustelle des ICE und der Stromtrasse zu erreichen. Ich habe aufgehört zu zählen, wie viele der lärmötenden Baufahrzeuge heute wieder unterwegs waren....

Bitte sehen Sie von weiteren Leitungsprojekten in unmittelbarer Nähe meines Wohnhauses im Coburger Osten ab. Handeln Sie verantwortungsvoll und geben Sie den Schutzgütern Mensch, Natur und Umwelt, sowie mir, meiner Familie und allen weiteren erneut Betroffenen Vorrang vor einem Leitungsprojekt, das nach Meinung von namhaften Experten nicht einmal notwendig ist. Wir haben im Coburger Osten bereits unseren Beitrag zur Engergiewende zu genüge geleistet. Es reicht! Weitere Eingriffe sind durch nichts zu rechtfertigen.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin L 

(rechtsverbindliche Unterschrift)

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich

einverstanden

nicht einverstanden